

# **Symposium**

Thüringer Verwaltungsfachhochschule  
Fachbereich Polizei, 98617 Meiningen, am 28.4.2011

## **Die Bedeutung des Sachbeweises für das Strafverfahren**

(Vortragsmanuskript)

Aktuelle Ergänzungen in Rotschrift, zuletzt Seite 15

- 1 Gerichtliches Beweisverfahren
- 2 Beweismittel
  - 2.1 Personalbeweis
  - 2.2 Sachbeweis
    - 2.2.1 Beweiskraft
    - 2.2.2 Grenzen des Sachbeweises
    - 2.2.3 Fehlerquellen beim Sachbeweis
    - 2.2.4 Bedeutung von Personalbeweis und Sachbeweis
    - 2.2.5 Unverzichtbarer Sachbeweis
    - 2.2.6 Verhältnismäßigkeit beim Sachbeweis
  - 2.3 Indizienbeweis
- 3 Ziele des Studiums der Kriminaltechnik
- 4 Polizeiliche Verkehrsunfallaufnahme als Problembereich für die rechtsstaatliche Beweisführung im Strafverfahren
- 5 Zukunftsweisende Trends und Forschungsmöglichkeiten

# 1 Gerichtliches Beweisverfahren

1.1 Mit rechtsstaatlichen Mitteln der **Kriminalistik** und **Kriminaltechnik** strafbares Handeln beweisen.<sup>1</sup>

1.2 **Beweisen im Strafverfahren**  
Das Gericht mit **objektiven** Tatsachen **subjektiv** überzeugen.<sup>2</sup>

1.3 **Ziel ist die Überzeugung<sup>3</sup> / Gewissheit<sup>4</sup> über**

- Bestimmte Person (Täter)
- Tatbestand
- Rechtswidrigkeit
- Schuld

„Bewusstsein der Rechtswidrigkeit“  
„Gewusst oder wissen können“  
(Ermittlungsbehörden = Ermessen<sup>5</sup>)

1.4 **Beweisverbote<sup>6</sup>**  
Themaverbot / Mittelverbot / Methodenverbot / Verwertungsverbot  
/ Formvorschriften

1.4.1 **Personalbeweis** (Umfassende Regelung)

1.4.2 **Sachbeweis**  
§ 97 StPO, Beschlagnahmefreie Gegenstände  
§ 81c StPO Zeugnisverweigerungsrecht

Beispiel:

Familienstreitigkeiten / Kindesmisshandlung<sup>7</sup>

---

<sup>1</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 64 ff, 66 ff, 72 ff, 182 ff

<sup>2</sup> BGHSt 3, 52 [53]; Bender / Nack / Treuer, a.a.O., Bd. I, Rn 360, Rn 363 und Rn 448; Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 146 und Seite 172-174

<sup>3</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 145 - 147

<sup>4</sup> BGHSt 10, 208 [209]

<sup>5</sup> BGHSt 21, 334 [363]; de Vries, a.a.O., Seite 2; Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 690

<sup>6</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 148

<sup>7</sup> Weihmann / Schuch, 2011, a.a.O., Fallbearbeitung 4.4.9, Seite 79

## 2 **Beweismittel**<sup>8</sup>

Strafprozessordnung und Rechtsprechung kennen **keine** „**subjektiven**“ oder „**objektiven**“ Beweismittel im Strafverfahren.<sup>9</sup>

### 2.1 **Personalbeweis**<sup>10</sup>

- Zeugen, § 48 ff StPO
- Zeugen vom Hörensagen<sup>11</sup>
- Sachverständige / Sachkundige / Gutachter, § 72 ff StPO
- Augenschein, § 86 StPO
- Beschuldigte
- Mitbeschuldigte<sup>12</sup>

### 2.2 **Sachbeweis**<sup>13</sup>

- Gegenstände, §§ 94 und 103 StPO
- Beweisstücke, § 147 I StPO
- Spuren einer Straftat, § 103 StPO
- Spuren oder Merkmale, § 86 StPO
- Spur oder Folge einer Straftat, § 81 c StPO
- Tatsachen, § 81 a StPO
- Urkunden und Schriftstücke, § 249 StPO
- **Atem-Alkohol**, § 24 a StVG  
Seit 1998 bei Ordnungswidrigkeiten.<sup>14</sup>

---

<sup>8</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 153 und 188

<sup>9</sup> BGHSt 3, 52 [53]; Bender / Nack / Treuer, a.a.O., Bd. I, Rn 360, Rn 363 und Rn 448

<sup>10</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 155

<sup>11</sup> BGHSt 6, 209; Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 553

<sup>12</sup> BGH, NStZ 2010, 228

<sup>13</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 158 und 190

<sup>14</sup> BGH, NZV 2001, 267

## 2.2.1 Sachbeweis / Beweiskraft

- **Naturwissenschaftliche** Feststellungen (**Beweise**)<sup>15</sup>  
  
Aber auch verschiedene Bedeutungen möglich, z. B. **Atemalkohol** und **Blutalkohol**,  $\pm 0,8 \text{ ‰}$ .<sup>16</sup>
- Ist kein eigenständiges Beweismittel, da er durch Personen eingebracht und interpretiert wird und fehlerhaft sein kann.<sup>17</sup>
- Muss „intersubjektiv diskutierbar“ sein.<sup>18</sup>  
Für jedermann verständlich und nachvollziehbar.  
  
Vermeidung von Fachbegriffen und Fremdwörtern.<sup>19</sup>
- „Beweiskraft und Bedeutung für das Verfahren in **jedem Einzelfall** prüfen“.<sup>20</sup>

## 2.2.2 Beispiele für die Grenzen des Sachbeweises

- Das „klassische“ Beispiel: Täter – Helfer<sup>21</sup>
- Der „perfekte“ Mord<sup>22</sup>
- Die „Chemische Diebesfalle“<sup>23</sup>

<sup>15</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 159

<sup>16</sup> OLG Zweibrücken, NSStZ 2002, 269

<sup>17</sup> BGHSt 8, 113 [118]; 12, 311 [314]; 39, 291 [297]

<sup>18</sup> Bender / Nack / Treuer, a.a.O., Rn 363; Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 729, Beispiel auf Seite 245

<sup>19</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 757

<sup>20</sup> BGHSt 7, 238 [239]

<sup>21</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 154 und 159

<sup>22</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 664

<sup>23</sup> Wigger, a.a.O., Seite 423, Kapitel 20.6.3; Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 348

### 2.2.3 Fehlerquellen beim Sachbeweis

- „Phantom von Heilbronn“ (Gleiche DNA-Spur)<sup>24</sup>  
(Mord an Kollegin / Mitarbeiterkontamination)
- „Synthetische DNA“<sup>25</sup>  
Die [fragwürdige] Schnipseljagd in Bremen.<sup>26</sup>
- Daktyloskopische Spuren trotz Schutzhandschuhe?<sup>27</sup>
- Kein **bewusstes kriminalistisches** Verhalten bei der Spurensicherung.<sup>28</sup>

**Vorsicht bei neuen Wortschöpfungen !!!!!!!**<sup>29</sup>  
Z. B. „Gruppenbeweis“, „Gegenstandsspur“

### 2.2.4 Bedeutung von Personalbeweis und Sachbeweis im Strafverfahren:

„Die Aufklärung eines Straftatbestandes beruht im **Wesentlichen** auf dem **Personalbeweis**“.<sup>30</sup>

(Siehe Ziffer 1.3)

---

<sup>24</sup> Der Spiegel vom 8.3.2010, Seite 16; FAZ vom 28.3.2009, Seite 7; Interne DNA-Datenbank über Kriminaltechniker, Der Spiegel vom 11.4.2011, Seite 12

<sup>25</sup> BKBl. 77 / 2009, Seite 2; Die Zeit vom 31.3.2010, Seite 33

<sup>26</sup> Die Zeit vom 31.3.2010, Seite 33

<sup>27</sup> BKA-Informationen zur Tatortarbeit, Februar 1997, Seite 10

<sup>28</sup> Wigger, a.a.O., Vorbemerkungen und Seite 17 ff.

<sup>29</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 55

<sup>30</sup> BVerfG, NJW 1975, 104; BGHSt 32, 127

## 2.2.5 Unverzichtbarer Sachbeweis<sup>31</sup>

- Personenidentifizierung
- Spurenlegerschaft
- Verdachtschöpfung  
Abhängig von der kriminalistischen Erfahrung<sup>32</sup>
- Indizienbeweis
- Lügende überführen (Beispiel)  
[Zeugen, Verdächtige, Beschuldigte]
- Serienstraftaten erkennen
- Fahndung

## 2.2.6 Verhältnismäßigkeit beim Sachbeweis<sup>33</sup> (Anlass und Aufwand)

- Angemessene Relation zur **Schwere der Tat**  
  
Auch Beweis der Nüchternheit mit Blutprobe bei Kapitaldelikten
- Die Stärke des bestehenden Tatverdachts rechtfertigt die Maßnahme

---

<sup>31</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 158

<sup>32</sup> BVerfG NJW 1984, Seite 1451; Soiné, a.a.O.

<sup>33</sup> BVerfGE 7, 209; NJW 1982, 29; BGHSt 17, 117; 19, 325 [332]; Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 200

## 2.3 **Indizienbeweis**

„Anzeichen für tatbestandsmäßiges Verhalten“.<sup>34</sup>

Beispiel:

§ 315c StGB, Gefährdung des Straßenverkehrs [Trunkenheit]

---

<sup>34</sup> BGHZ 53, 245 [260] Anastasia, Entscheidung vom 17.2.1970 [Tochter von Zar Nikolaus II, Familie am 17.7.1918 ermordet]; *Weihmann / Schuch*, 2010, a.a.O., Seite 152

### 3 **Ziele des Studiums der Kriminaltechnik**<sup>35</sup>

Erlangen einer **eigenen und sicheren Urteilskraft**,<sup>36</sup> die auf richtigen Begriffen beruht, Anwendungsgeschick vermittelt und Ermessensspielräume bietet.<sup>37</sup>

Persönliche **Verantwortung** übernehmen.<sup>38</sup>

#### 3.1 **Theoretische Fähigkeiten**

Nachfolgende Fragen beantworten können:

- Welche **Bedeutung** hat die Spur für dieses Beweisverfahren?<sup>39</sup>
- Begründet die **Identifizierung** einer Person zugleich deren Beschuldigtenstatus oder ist sie Verdächtiger? (Starker oder schwacher Verdacht?<sup>40</sup>)
- Welches **Tatbestandsmerkmal** wird durch die Spur bewiesen?
- Welchen **Beweiswert**<sup>41</sup> hat die Spur?
- Stellt die Spur ein **Indiz**<sup>42</sup> oder nur eine **Vermutung**<sup>43</sup> dar?
- Welche physikalischen und chemischen Besonderheiten sind bei der **Sicherung** zu berücksichtigen?<sup>44</sup>

---

<sup>35</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 187

<sup>36</sup> Kant, Über den Gemeingebrauch von Theorie und Praxis

<sup>37</sup> BGHSt 21, 334 [363]

<sup>38</sup> § 36 BeamtStG; Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 695

<sup>39</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 152

<sup>40</sup> BGHSt 34, 140 und 37, 48

<sup>41</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 189

<sup>42</sup> BGHZ 53, 245 [260] Anastasia

<sup>43</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 160

<sup>44</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 211 ff.



## 3.2 **Praktische Fertigkeiten**<sup>45</sup>

- **Selbstständige Sicherung** der Spur in einfach gelagerten Fällen.<sup>46</sup>
- **Spurenschutz** bis zur Übernahme durch Kriminaltechniker / Spezialisten gewährleisten.<sup>47</sup>
- **Notsicherung** der Spur bei drohendem Verlust.<sup>48</sup>

---

<sup>45</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 75 - 79

<sup>46</sup> Weihmann / Schuch, 2010, Seite 199 ff. und 237 ff.

<sup>47</sup> Weihmann / Schuch, 2010, Seite 240

<sup>48</sup> Weihmann / Schuch, 2010, Seite 240

## 4 **Polizeiliche Verkehrsunfallaufnahme als Problem- bereich für die rechtsstaatliche Beweisführung im Straf- verfahren**<sup>49</sup>

### 4.1 **Straßenverkehrsunfälle in Deutschland**<sup>50</sup>

**2,4 Mill. in 2010** (6,2 Mill. Straftaten)

Davon	0,2 %	Tote
	12 %	Verletzte
	4 %	Schwerer Sachschaden
	0,6 %	Berauschende Mittel

**Rest 80 %**

### 4.2 Nur die **Hälfte** aller Straßenverkehrsunfälle werden der Polizei **bekannt**.<sup>51</sup>

Die „Ermittlungen“ werden durch die Beteiligten und die Versicherungen durchgeführt.<sup>52</sup>

Die notwendigen statistischen Erhebungen erfolgen bei den Haftpflichtversicherern und den Straßenverkehrsbehörden.<sup>53</sup>



<sup>49</sup> Art. 20 III GG; Weihmann, 2010b, a.a.O., Seite 84, ab 3. Spalte; Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 79 und 422; Weihmann, [www.weihmann.info](http://www.weihmann.info) – Terminologie – Verkehrsunfälle und Kriminalistik

<sup>50</sup> Statistisches Bundesamt (Zahlen gerundet)

<sup>51</sup> NRW-Landtagsdrucksache 12/3650, Seite 7; Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 566

<sup>52</sup> Hassemer / Matussek, a.a.O.

<sup>53</sup> Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz

## Besonderheiten bei der Verkehrsunfallaufnahme

### 4.3 **Kriminalpolitische Bedeutung**<sup>54</sup> des Straßenverkehrsunfalls.

Maximal:

**Fahrlässige Tötung**, § 222 StGB.

Bis 5 Jahre Freiheitsstrafe oder Geldstrafe.

(Vergleichbar: Einfacher Diebstahl, § 242 StGB)

Alle weiteren möglichen Sanktionen liegen deutlich darunter.

### 4.4 **Blutalkohol** / Rauschmittel werden als belastende Tatsache wahrgenommen und angesehen.

**Nüchternheit** ist unbeachtlich.

(Anders bei mittlerer und schwerer Kriminalität.)

### 4.5 Es herrscht eine völlig andere „**Beschuldigtenmentalität**“ als im übrigen Strafrecht / Nebengesetze.

„**Das kann jedem passieren**“

Fördert das Eingeständnis der „Tat“



<sup>54</sup> BVerfGE 125, 260 [329]; Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 369, Zu 1.2; Seite 422

## Besonderheiten bei der Verkehrsunfallaufnahme

4.6 Der Verkehrsunfall ist die **einzige „Straftat“**, bei der sich der Täter offenbaren muss.

**Verkehrsunfallflucht**, § 142 StGB.<sup>55</sup>

Bis 3 Jahre Freiheitsstrafe oder Geldstrafe.

(Vergleichbar: Verletzung des vertraulichen Wortes, § 201 StGB)

Es ist eine fragwürdige Ausnahme von der »**Selbstbelastungsfreiheit**« des Beschuldigten.<sup>56</sup>

§ 142 StGB hat den alleinigen Zweck, **zivilrechtliche Ansprüche**<sup>57</sup> durchzusetzen:

- **Schadensregulierung**
- **Versorgung der Hinterbliebenen**

Die unterstützende Aufgabe der Polizei ist nur erforderlich, wenn private Rechtsverluste drohen.<sup>58</sup>

Das zeigt, der Gesetzgeber stellt die Einigung zwischen den Verkehrsunfallbeteiligten in den Vordergrund.



<sup>55</sup> BGHSt 8, 263; 12, 254 und 24, 382; *Küper*, a.a.O.

<sup>56</sup> Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte vom 19.12.1966, Artikel 14 III g, BGBl. 1973, Seite 1533 [1540]; BGHSt 5, 332 [334] und 34, 39 [46]

<sup>57</sup> BGHSt 8, 263; 12, 254 und 24, 382; *Küper*, a.a.O.

<sup>58</sup> § 1 II PolG/NRW

## Besonderheiten bei der Verkehrsunfallaufnahme

- 4.7 Die **Regresspflicht** übernimmt die Haftpflichtversicherung, sodass der Verursacher kaum persönliche Einbußen hat, was das Eingeständnis weiter fördert.
- 4.8 Es geht überwiegend um **Zivilrecht** und nicht um Strafverfolgung.<sup>59</sup>
- 4.9 Als Beweiskraft zur Schadensregulierung reicht der **Anscheinsbeweis**.<sup>60</sup>

Das „verführt“ dazu, den strafprozessrechtlichen Status von Personen **nicht festzustellen**:

„**Beschuldigter, Verdächtiger, Zeuge**“<sup>61</sup> (Beispiel: Auffahrunfall)

Pauschale (gleichförmige) Maßnahmen gegen [Unfall- oder Straftaten-] „**Beteiligte**“ gibt es in der Strafprozessordnung nicht.

- 4.10 Der strafmildernde „**Täter-Opfer-Ausgleich**“ wird angestrebt.<sup>62</sup>  
Voraussetzung dafür ist ein **Geständnis**.<sup>63</sup>



<sup>59</sup> BGHSt 8, 263; 12, 254 und 24, 382; *Küper*, a.a.O.

<sup>60</sup> *Metz*, a.a.O.

<sup>61</sup> *Weihmann / Schuch*, 2010, a.a.O., Seite 474 - 483

<sup>62</sup> § 46 a StGB; § 155 a StPO

<sup>63</sup> BGH in NSStZ 2004, Seite 382, und 2003, Seite 365

## Besonderheiten bei der Verkehrsunfallaufnahme

- 4.11 Überwiegend **keine Vernehmungen** durch die Polizei.  
Verzicht auf Ermittlungsansätze.

**Anhörungsbögen** sind stark verbreitet. (Beispiel: „Autobumser“)

- 4.12 Angekündigte **polizeiliche Vernehmungen** werden vom Verteidiger durch **Stellungnahmen** ersetzt.

Die inzwischen weit verbreiteten Rechtsschutzversicherungen fördern das. Ein weiterer Verzicht auf Ermittlungsansätze.

- 4.13 Seitens der Anwälte besteht **kein Interesse**, polizeiliche Fehler aufzudecken.

Eine „**Konflikt-Verteidigung**“ wird **nicht** angestrebt.<sup>64</sup>

Das Honorar richtet sich nach dem Streitwert.  
Berufung oder Revision sind entbehrlich.

- 4.14 Die **Verkehrstoten** werden den Strafverfolgungsbehörden auch ohne polizeiliche Verkehrsunfallaufnahme über § 159 StPO bekannt.

Vergleichbar wie bei den jährlich rund 10.000 Selbsttötungen, 25.000 tödlichen Haus- und Privatunfällen und weiteren 55.000 nicht natürlichen Todesfällen.<sup>65</sup>



<sup>64</sup> Schwenn, a.a.O.; Weihmann / Schuch, 2010b, a.a.O., Seite 175

<sup>65</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 638 ff.

## Besonderheiten bei der Verkehrsunfallaufnahme

4.15 Ein generelles Alkoholverbot und eine allgemeine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen ist von den Politikern / Abgeordneten nicht gewollt, sodass sehenden Auges diese Ursache für **Verkehrsunfalltote in Kauf** genommen wird.

Das sind mindestens **1.500 Personen** pro Jahr.

Auch dies weist auf eine untergeordnete kriminalpolitische Bedeutung hin.

4.16 Der sehr starke **Rückgang der Verkehrstoten** im Jahr 2010 um 495 auf **3.657 Personen** ist witterungsbedingt durch Schnee und Glatteis.<sup>66</sup> Polizeiliche Präventionsarbeit kann das nicht leisten.<sup>67</sup> **In 2011 sind 3.900 Verkehrstote zu beklagen. Als Ursache für die sieben Prozent Steigerung wird die „milde Witterung“ angegeben.**<sup>68</sup>

Polizeiliche Prävention konnte auch nicht den **Massenverkehrsunfall** am 8.4.2011 auf der A 19 in Mecklenburg-Vorpommern mit acht Toten und über 100 Beteiligten verhindern, obwohl der **Sandsturm** als Hauptursache vorhersehbar war.<sup>69</sup> **Das gilt ebenso für den Massenverkehrsunfall am 18.11.2011 auf der A 31 im Münsterland mit drei Toten und über 70 Beteiligten, obwohl hier das Auftreten von **Nebelbänken** bekannt war.**<sup>70</sup>

Einen Erfolg der Bundesländer beim Rückgang von Verkehrstoten mit einem Vergleich der „**Getötetenbelastung**“<sup>71</sup> zu begründen, ist sehr fragwürdig. Bei den dort besonders lobend hervorgehobenen

<sup>66</sup> FAZ vom 24.2.2011, Seite 9

<sup>67</sup> Weihmann / Schuch, 2010, a.a.O., Seite 422 und 617 ff.

<sup>68</sup> FAZ vom 13.12.2011, Seite 7

<sup>69</sup> FASZ vom 17.4.2011, Seite 61

<sup>70</sup> RZ vom 21.11.2011

<sup>71</sup> Mönninghoff, u.a., a.a.O., S. 147

**Stadtstaaten** und Nordrhein-Westfalen mit dem **Ruhrgebiet** wird nicht berücksichtigt, dass die Verkehrsstrukturen in den **Flächenstaaten** völlig anders sind. Besonders unterschiedlich sind z.B. die massenhafte Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Häufigkeit der Geschwindigkeitsbeschränkungen, „Langsamfahrten“ auf stark befahrene Straßen, das Vorhandensein von Verkehrsleitsystemen, Urlaubsverkehr oder die räumliche Trennung von verschiedenen Verkehrsteilnehmern. Die dargestellten Zahlen deuten vielmehr daraufhin, dass der „polizeiliche Einfluss“ auf die Anzahl der Verkehrsunfälle und auf die Verkehrstoten eher gering ist.

Durch die besonderen Umstände bei der Verkehrsunfallaufnahme werden die Unzulänglichkeiten bei den polizeilichen Ermittlungen und bei der Beweisführung den Vorgesetzten nicht bekannt.

Die **Fehler** können deshalb nicht abgestellt werden und dürften sich bei der allgemeinen Kriminalität **wiederholen**.<sup>72</sup>

Dann aber mit **Beweisverboten**.<sup>73</sup> Zu Bedenken ist, dass es nur bei der Hälfte der von der Polizei als „aufgeklärt“ gemeldeten Straftaten zur gerichtlichen Verurteilung kommt.<sup>74</sup>

---

<sup>72</sup> Weihmann, a.a.O., 2010a; Weihmann / Schuch, 2010b, a.a.O., Seite 568 d)

<sup>73</sup> Weihmann / Schuch, 2010b, a.a.O., Seite 148

<sup>74</sup> Weihmann / Schuch, 2010b, a.a.O., Seite 569



## **5 Zukunftsweisende Trends und Forschungsmöglichkeiten<sup>75</sup>**

5.1 Altersbestimmung von Menschen durch Vermessen des Handskeletts auf Röntgenbildern

5.2 Thermografie

5.3 Montagebild / Phantombild

5.4 Klebeflächen und Fingerabdrücke

5.5 Magnetische Visualisierung von entfernten Prägezeichen

5.6 3-D-Scanner

5.7 DNA nach Transplantation von Organen

5.8 DNA und Körpermerkmale

5.9 Isotopenanalytik

5.10 Identifizierung von Bekleidung als Massenware

5.11 Erstellungsdatum von Schriftstücken aus Computerdruckern

5.12 Aufgeschriebenes Sprechen / Textsprache

5.13 Suche von Leichen in Hohlräumen

5.14 Fangmittel / Diebesfallen



---

<sup>75</sup> Weihmann, 2009, a.a.O, Seite 207

## 5.15 Biometrische Identifizierungsmethoden

## 5.16 Individuelle Körper- und Verhaltensmerkmale

- Iris-Erkennung
- Gang-Erkennung
- Stimmen-Erkennung

## 5.17 Ganzkörper-Scanner

## 5.18 Informationstechnologie

## **Literatur**

*Artkämper*, [Staatsanwalt] Qualitätsstandards des strafrechtlichen Ermittlungsverfahrens, in: *Kriminalistik* 2002, Seite 146

*Bender / Nack / Treuer*, Tatsachenfeststellung vor Gericht, München 2008

*Hassemer / Matussek*, [*Hassemer*: vormals Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts] Das Opfer als Verfolger. Ermittlungen des Verletzten im Strafverfahren, Frankfurt/M 1996

*Metz*, Der Anscheinsbeweis im Straßenverkehrsrecht, *NJW* 2008, Seite 2806

*Küper*, Verfassungswidrige und verfassungskonforme Auslegung des § 142 StGB [Verkehrsunfallflucht], *NStZ* 2008, Seite 597

*Mönninghoff / Bastian / Katter*, Polizeiliche Verkehrsunfallaufnahme – Eine lästige Pflicht oder Küraufgabe?, in: *Die Polizei* 2011, S. 142

*Schwenn*, Fehlerurteile und ihre Ursachen – die Wiederaufnahme im Verfahren wegen sexuellen Missbrauchs, *Strafverteidiger* 2010, Seite 705

*Soiné*, Kriminalistische Erfahrung als Rechtserkenntnisquelle, *Kriminalistik* 2010, Seite 275

*de Vries*, *Kriminalistik-Skript*, Bonn 2010

*Weihmann*, Kriminaltechnik - Analyse und Expertise, in: Hg.: Fraunhofer-Insitut für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalyse (INT), Euskirchen 2009, Seite 207

*Weihmann / Schuch*, *Kriminalistik*, 11. Auflage, Hilden 2010

*Weihmann*, Kriminalistische Vernehmung, in: *Kriminalistik* 2010b, Seite 82

*Weihmann / Schuch*, Prüfungswissen *Kriminalistik* und *Kriminaltechnik*, Hilden 2011

*Wigger*, *Kriminaltechnik*, BKA-Schriftenreihe, Band 50, Wiesbaden 1980

## **Beispiele**

1.4.2 Familienstreitigkeiten / Kindesmisshandlung

2.2.2 Täter oder Helfer / Der perfekte Mord / Chemische Diebesfalle

2.2.5 Schuhabdrücke „hinter der Tür“

2.3 Verdacht der Trunkenheit im Straßenverkehr

4.9 Auffahrunfall

4.11 Autobumser

4.16 Projekt: „Analyse des Wohnungseinbruchs und der Verkehrsunfälle mit Kindern in der KP B H. und Erarbeitung eines Bekämpfungskonzeptes“ (Führungsentscheidungen unterstützen), 1997